

Gerhard Zimmemann
ergänzt von Martina Zaun

Ausgestorbene Berufe

Der Schreiner

Der Schreiner ist ein Beruf, der in jedem Dorf gebraucht wurde. So auch in Stackeden. Hier waren tätig:

Johann Haunz in der Langgasse. Dieser hatte noch seine Landwirtschaft und die Gastwirtschaft „Darmstädter Hof“. Beide hat er sehr früh aufgegeben, und nur noch seine Landwirtschaft betrieben.

Wilhelm Haas stammte aus Elsheim und hatte seine Werkstatt in der Langgasse. Seine Söhne Willi und Hans sind beide mit 22 Jahren in Russland gefallen. Danach gab Schreiner Haas seine Werkstatt allmählich auf, und betrieb nur noch mit Tochter und Schwiegersohn seine Landwirtschaft.

Eine weitere erfolgreiche Stackeder Schreinerei wurde von Emil Jung in der Kreuznacher Straße geführt. Sehenswert ausgestattet mit Schreinerei Maschinen, welche mit Leder-Flachriemen Transmission angetrieben wurden.

1840 heiratete ein Zaun aus Udenheim die Schreinertochter Christine Petri aus Stackeden. Circa 1908 gründet dessen Sohn Johann eine Schreinerei, die komplett in einem relativ kleinen Raum Platz finden muss. Johann Zaun hat 3 Söhne und eine Tochter. Zwei der Söhne, Wilhelm und Heinrich, werden Schreiner. Heinrich übernimmt Haus und Werkstatt in der Kreuznacher Straße, Wilhelm Zaun mietet sich in Elsheim in der Gaststätte und Kino Hartmetz ein. Wilhelms Sohn Johannes wurde Schreiner und Treppenbauer in Nieder-Olm. In den 1930 er Jahren übernimmt Heinrichs Sohn Hannes (Johann) die Schreinerei und kauft 1934 die erste elektrische Maschine, eine sechsfach kombinierte „Meisterin“. In den 1960er Jahren investiert er nach und nach in separate Maschinen, um das lästige Umrüsten zwischen den Arbeitsgängen zu vermeiden. Seine Söhne Reinhold, Heinrich Rudolf (Rudi) und Kurt erlernten alle das Schreinerhandwerk. Von der Arbeit von Hannes Zaun zeugen in der Peterskirche in Stackeden die Kirchenbänke und die Kirchentür, sowie im Pfarrhaus die Haustüre. Sohn Rudi übernahm nach seiner Meisterprüfung am 01.01.1970 die Schreinerei und stellte Anfang der 1980 er Jahre auf ökologische Grundlagen um. Gearbeitet wurde nur noch mit Holz und Farben auf Leinölbasis, sehr viel in Altbauten und denkmalgeschützten Gebäuden. Kurt arbeitete nur kurz mit Rudi im Stackeder Betrieb, anschließend als Kältetechniker, Tischlermeister, Innenarchitekt, Betriebsratsvorsitzender und Aufsichtsrat. Rudi Zaun hat zwei Töchter. Tochter Martina stand schon mit drei Jahren gerne mit in der Werkstatt, erlernte folgerichtig das Tischlerhandwerk und studierte Architektur. Drei weitere ehemalige Lehrlinge von Rudi wurden Schreinermeister*in, zwei wurden Holztechniker*in, eine wurde Innenarchitektin. In der Gemeinde finden sich rund um den Kirchenthing in Stackeden

mehrere Hoftore aus seiner Werkstatt, die Fenster der „Burg“, damals Kindergarten, und mehrere Privathäuser, z.B. in der Portstraße, erhielten denkmalgerechte Fenster. Die Rathäuser von Schwabenheim, Nackenheim und Fischbach in Thüringen erhielten ebenfalls Fenster aus Stackeden. Der Arbeitsbereich bezieht sich seit den 1980ern nicht mehr nur auf das Dorf oder Rheinhessen, er spannt sich von Oberbayern über Schloss Ramholz, Köln, Herborn bis auf die Insel Rügen. Ein paar Möbelstücke und Fenster fanden den Weg auf eine Pazifikinsel und nach Marokko.

Martina arbeitete mehrere Jahre im Betrieb ihres Vaters, wurde zusätzlich Gebäudeenergieberaterin des Handwerks und Sachverständige für Schimmel-sanierung, sie stieg 2007 als gleichberechtigte Partnerin mit in die Schreinerei ein. Heute arbeitet sie als Diplom Ingenieurin FH in der kommunalen Bauverwaltung in der Projektbetreuung und ist freie Dozentin bei der Handwerkskammer der Pfalz für Baustoffe und Baukonstruktion. Im Martin-Luther-Haus in Elsheim wurde das barocke Treppenhaus inklusive des neu wiederherzustellenden Treppengeländers von Rudi und Martina saniert.

Der Beruf des Schreiners wurde im Dorf vielfältig gebraucht und ist eine gute Grundlage für viele weiterführende Berufe. Beim Neubau von Häusern zur Anfertigung von Türen, Toren, Fenstern und Holzfußböden. Auch als Möbelschreiner zur Herstellung von Tischen, Stühlen, Bänken und Schränken, Küchen, Betten und Wiegen. Auf dem letzten Gang zum Friedhof benötigt jeder Verstorbene einen Sarg. Auch diesen hat der Schreiner angefertigt.

Einen **Unterschied zwischen Tischler** und **Schreiner** gibt es grundsätzlich nicht. Das Berufsfeld ist identisch. Die offizielle Berufsbezeichnung gemäß der Handwerksordnung lautet allerdings **Tischler**.